



# Die Europäischen Vogelschutzgebiete im ehemaligen Niederschlesischen Oberlausitzkreis

HEINER BLISCHKE, MATTHIAS RENTSCH, PETER THIELE & ANDREAS TIMM

## Zusammenfassung

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der NABU-Fachgruppe Ornithologie Niesky befasst sich der Artikel mit den Europäischen Vogelschutzgebieten des ehemaligen Niederschlesischen Oberlausitzkreises und den dort vorkommenden europäisch bedeutsamen Vogelbeständen. Für jedes Vogelschutzgebiet werden die vorherrschenden Nutzungen und Lebensräume aufgeführt sowie Faktoren genannt, die zur Gebietsauswahl beigetragen haben. Außerdem werden wertgebende Vogelarten, Ergebnisse von Ersterfassungen ausgewählter Brutvogelarten sowie die vom Vogelschutzgebiet berührten FFH-Gebiete und nationalen Schutzgebiete (Naturschutzgebiet, Biosphärenreservat) dargestellt.

## 1. Einleitung

Bereits in der ersten Meldung von Europäischen Vogelschutzgebieten (**SPA** = **S**pecial **P**rotection **A**reas) – im nachfolgenden Text als Vogelschutzgebiet oder SPA bezeichnet – aus dem Jahr 1992 für Sachsen ist die Oberlausitz ein Schwerpunkt (BLISCHKE *et al.* 2007). Durch die hohe Präsenz von SPA werden u. a. die Vorkommen einer Reihe sehr seltener und stark gefährdeter Arten geschützt sowie die europäische Bedeutung der Oberlausitz im Rahmen des Vogelschutzes dokumentiert. Die vielfältige Vogelwelt im ehemaligen Niederschlesischen Oberlausitzkreis (NOL-Kreis) hat seit langer Zeit auch das Interesse dort lebender Menschen geweckt. Auch heute investiert eine Reihe von Ornithologen viel (Frei-)Zeit in die Beobachtung und Dokumentation der vorkommenden Vogelarten und sorgt auf diese Weise dafür, dass die Vögel und ihre Lebensräume bei Schutzgebietsausweisungen, Planungen und Vorhaben sowie bei sonstigen Landnutzungen Berücksichtigung finden können. Kompetente Unterstützung erfahren sie durch die Sächsische Vogelschutzwarte in Neschwitz, die 1999 an historischer Stelle wieder eingerichtet wurde. Ohne diese meist ehrenamtlich erhobenen Daten und ohne entsprechende Koordination und Datenaufbereitung wäre die Ausweisung von weiteren Vogelschutzgebieten auch im NOL-Kreis im November 2006 nicht möglich gewesen.

Im Folgenden werden die im NOL-Kreis liegenden Vogelschutzgebiete (Abb. 1, Tab. 1) beschrieben. Die Flächen dieses Altkreises decken sich in etwa mit dem Aktionsraum der Fachgruppe Niesky. Bis auf das SPA Bergbaufolgelandschaft bei Hoyerswerda, welches nur geringfügig den NOL-Kreis berührt, werden alle in Tabelle 1 aufgeführten SPA nach folgendem Schema vorgestellt:

- Gebietsbeschreibung
- Wertgebende Vogelarten
- Ergebnisse der Ersterfassung
- Berührte Schutzgebiete

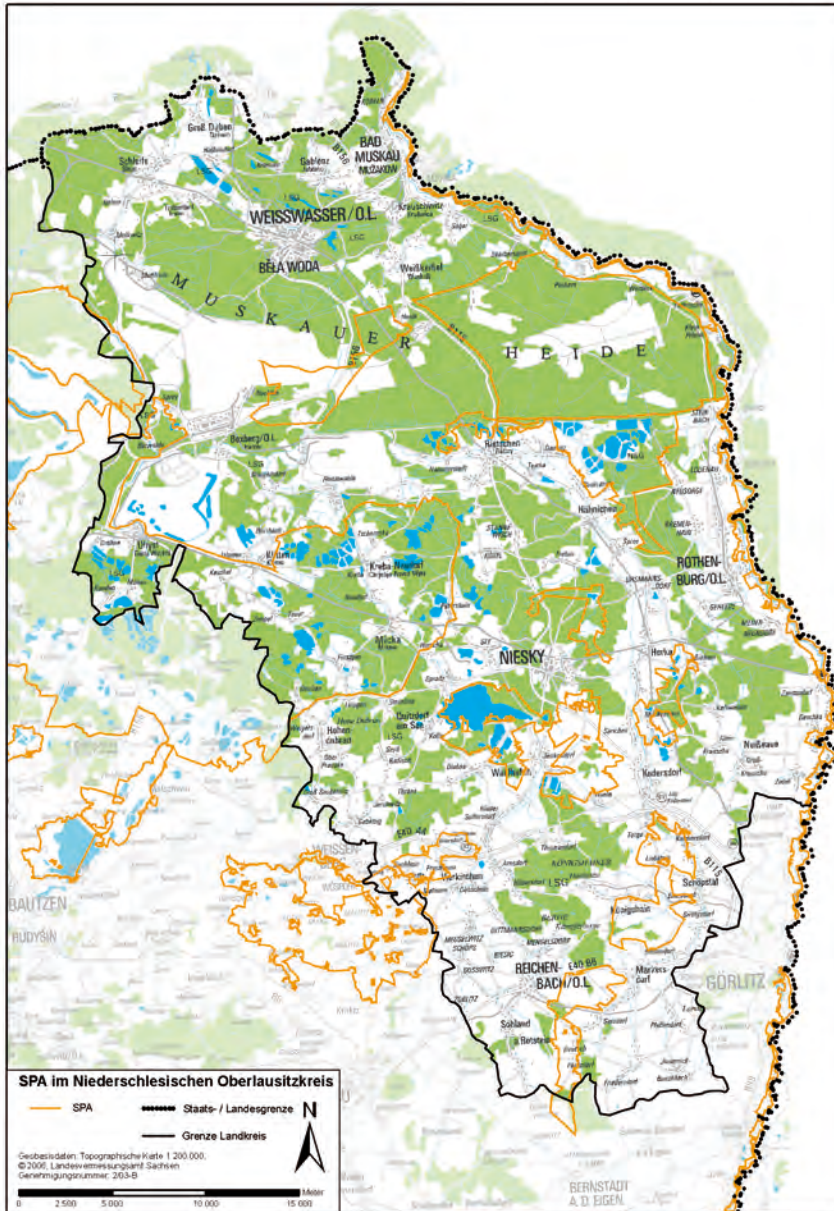


Abb. 1: Europäische Vogelschutzgebiete im Niederschlesischen Oberlausitzkreis.

**Tab. 1:** Europäische Vogelschutzgebiete im Niederschlesischen Oberlausitzkreis.

Name	EU-Nr.	Flächen- größe		davon im NOL- Kreis	
		ha	ha	ha	%
Feldgebiete in der östlichen Oberlausitz	DE 4753-451	9.422	4.958		52
Bergbaufolgelandschaft bei Hoyerswerda	DE 4450-451	5.075	4		0,01
Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	DE 4552-451	30.059	13.583		45
Muskauer und Neustädter Heide	DE 4552-452	14.055	11.492		81
Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt	DE 4554-451	2.846	2.846		100
Neißetal	DE 4454-451	2.373	1.325		55
Doras Ruh	DE 4654-451	525	525		100
Talsperre Quitzdorf	DE 4754-451	1.581	1.581		100
Teiche und Wälder um Mückenhain	DE 4655-451	655	655		100

Bei der Beschreibung wird auf die wesentlichen Aspekte eingegangen und versucht, die spezifischen Besonderheiten dieser SPA herauszustellen. Dass die Beschreibungen gerade bei großen und vielfältigen Gebieten, wie dem *Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft*, nicht vollständig sein können, dürfte verständlich sein.

Einen Überblick über die in den Gebieten vorhandenen Landnutzungs- und Biotoptypen geben die Kreisdiagramme. Sie wurden auf Grundlage von Color-Infrarot-Luftbildbefliegungen aus den Jahren 1992 und 1993 und einer anschließenden Auswertung in Form einer Biotoptypen- und Landnutzungskartierung erstellt. Eine aktualisierte Fassung auf Basis von Befliegungen aus dem Jahr 2005 lag bis Redaktionsschluss noch nicht vor.

Weiterhin werden die in den jeweiligen SPA auswahlrelevanten oder wertgebenden Vogelarten (Anhang I-Arten der Vogelschutzrichtlinie bzw. Arten der Roten Liste Sachsen, Kategorien 1 und 2), die in den jeweiligen Grundschutz-Verordnungen enthalten sind, aufgeführt. Besonders wertgebende Arten, die vorrangig die Auswahl und Abgrenzung des Gebietes bestimmt haben, werden hier heraus gestellt. (Grundschutz-Verordnungen wurden für die Mehrzahl der SPA neu erlassen – Sächsische Amtsblätter Nr. 35/2006, 40/2006 und 51/2006. U. a. für das SPA Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft gilt die bereits bestehende Schutzgebietsverordnung.)

Die anschließend aufgeführten Bestände basieren mit Ausnahme der SPA *Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt* und *Talsperre Quitzdorf* auf den Ergebnissen der Ersterfassungen im Zeitraum 2004 bis 2007. Eine Beschreibung der angewandten Methode ist in ULBRICHT (2008) zu finden. Durch die Sächsische Vogelschutzbehörde Neschwitz wurden die Ersterfassungen koordiniert und die Daten zusammengestellt. Die jeweiligen Kartierer sind in den Tabellenüberschriften genannt. Aufgeführte Brutpaarzahlen betreffen grundsätzlich das vollständige Vogelschutzgebiet (Ausnahme SPA *Muskauer und Neustädter Heide*), umfassen also auch Teile, die außerhalb der Grenzen des NOL-Kreises liegen. Teilbestände, die in einigen SPA nur auf Probeflächen ermittelt wurden (z. B. Neuntöter und Heidelerche), sind in Klammern gesetzt. Eine Hochrechnung auf das Gesamtgebiet erfolgte in diesen Fällen nicht, da die hierfür benötigte aktuelle Biotoptypen- und Landnutzungskartierung noch nicht vorliegt. **Die auf den Ergebnissen der Ersterfassung beruhenden Angaben zur Anzahl der Brutpaare und -reviere dürfen nicht mit Bestandsschätzungen gleichgesetzt werden, die auf mehrjährigen Erfassungen basieren. Im konkreten Fall ist es möglich, dass sich bei einer Art die Daten aus der Ersterfassung und die mittleren Bestandsgrößen unterscheiden.**

Die benutzte Nomenklatur richtet sich nach BAUER et al. (2005).

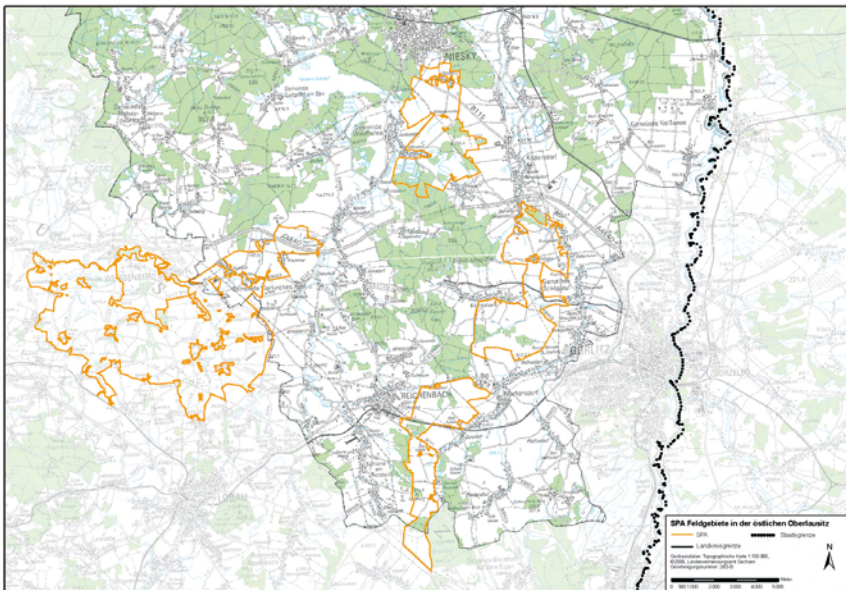
## 2. Gebietsbeschreibungen

### 2.1 Feldgebiete in der östlichen Oberlausitz

#### 2.1.1 Gebietsbeschreibung

Das SPA *Feldgebiete in der östlichen Oberlausitz*, das südlichste Vogelschutzgebiet im Niederschlesischen Oberlausitzkreis, besteht aus vier Teilgebieten (Abb. 2).

Während die nördliche Teilfläche zum Naturraum Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet gehört, liegen die anderen Gebietsteile (nur NOL-Anteil) im Naturraum Östliche Oberlausitz (BERNHARDT *et al.*, 1986). Trotz der Zuordnung zu verschiedenen Naturräumen weisen die Teilflächen doch gewisse Ähnlichkeiten hinsichtlich geologischem Untergrund, Bodensubstraten, Landschaftsformen, Nutzungsarten und Naturausstattung auf. Das weitgehend agrarisch geprägte Vogelschutzgebiet zeichnet sich durch eine großflächige Lößbedeckung aus, die jedoch reliefabhängig stark differieren kann (MANNFELD & RICHTER 1995) und im nördlichen Teilgebiet ausstreicht. Das wird auch an einem merklichen Absinken der Bodenwertzahlen deutlich. Geologisch ist das Gebiet dem Lausitzer Granit-Granodioritmassiv zuzuordnen, das im Bereich des Monumentshügels in das Görlitzer Schiefergebirge mit Grauwacken und Grauwackenschiefer übergeht. Nach Norden taucht der Granit allmählich unter die eiszeitlich abgelagerten Sedimente des Tieflandes ab. Die Grundlage für die Reliefstruktur bildet jedoch der Sockel des Lausitzer Granitmassivs. Aus den Eiszeiten haben sich im Nordteil Grund- und Endmoränen sowie Mittelterrassen erhalten.



**Abb. 2:** SPA Feldgebiete in der östlichen Oberlausitz.

Bedeutung erlangt das Gebiet vor allem durch die für das Gefilde vergleichsweise differenzierte Landschaftsstruktur. Das durch flachwellige bis kuppige Platten und Hügel geprägte Gebiet wird intensiv ackerbaulich genutzt (Abb. 3 und 5). Die ausgedehnten, zusammenhängenden Feldgebiete



mit ihren bis zu 75 ha großen Ackerschlägen und zahlreichen eingestreuten Laubgehölzen und Nadelholzforsten werden durch die Täler von Weißem und Schwarzem Schöps, Buchholzer, Königshainer und Wieser Wasser sowie deren Zuflüsse durchbrochen. Gehölze und Waldreste bleiben dabei weitgehend auf die vernässten Tallagen entlang der Fließgewässer oder die Grundgebirgsdurchragungen, z. B. Spitzberg und Monumentshügel, beschränkt. In den Auen der Bäche findet man kleinflächige Feucht- und Nasswiesen, Reste von Bruch- und Bachauenwäldern bzw. -gehölzen sowie Staudenfluren. An den stärker geneigten Talhängen gibt es größere mesophile Grünlandbereiche und vereinzelt auch Halbtrocken- und Trockenrasen.

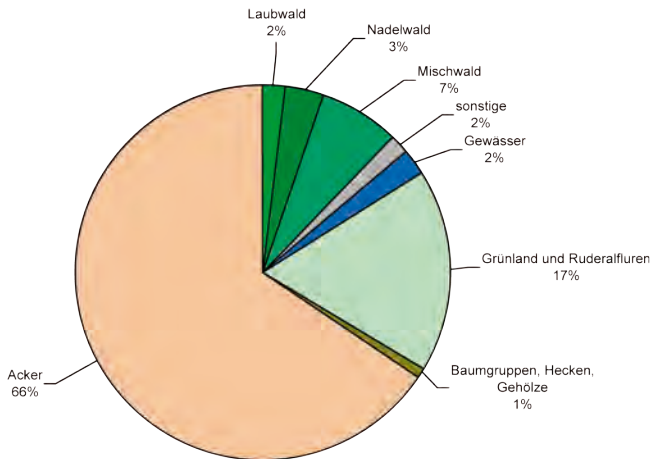


**Abb. 3:** Feldflur nordöstlich Jänkendorf. Erbsenfeld in Kontakt zu einem Feldgehölz als Brutlebensraum für den Ortolan.  
Foto: H. Blischke



**Abb. 4:** Schilfröhricht an den Ullersdorfer Teichen.  
Foto: H. Blischke

Eine Besonderheit stellt das etwa 90 ha große, aus 15 Teichen bestehende Teichgebiet bei Ullersdorf dar (Abb. 4). Hier befindet sich mit 166 m ü. NN zugleich der tiefste Punkt innerhalb des beschriebenen Gebietes. Der Basaltkegel des Spitzberges ist mit 374,5 m ü. NN die höchste Erhebung im Vogelschutzgebiet.



**Abb. 5:** Anteile der im SPA Feldgebiete in der östlichen Oberlausitz vorhandenen Landnutzungs- und Biotoptypen (ausschließlich NOL-Teil).

Das Gebiet zeichnet sich durch die Vielzahl von Hecken, Baumreihen, Feldgehölzen und Restwäldern aus. Ältere Baumbestände sind für Wespenbussard, Rotmilan (Abb. 7), Schwarzmilan, Baumfalke und Schwarzspecht wichtige Habitatelemente. An Wald- und Gebüschrändern oder in lichten Waldbereichen im Übergang zum Offenland kommt besonders der Neuntöter, stellenweise auch die Heidelerche vor. Der Ortolan (Abb. 6) besiedelt in allen vier Teilgebieten vor allem Feldgehölzränder und Baumreihen, die an geeignete Ackerkulturen, z. B. Getreide oder Erbsen, grenzen (Abb. 3). Im Bereich größerer Fehl- und Vernässungsstellen innerhalb weiträumiger Acker- und Grünlandflächen legt der Kiebitz nur noch selten seine Gelege an. Bei der Ersterfassung konnten nur zwei Brutpaare nachgewiesen werden (Tab. 2). Der Bruterfolg dieser Art ist, wie auch in anderen Vogelschutzgebieten in Sachsen, sehr gering. Der Weißstorch brütet in den umliegenden Ortschaften des Gebietes und nutzt vornehmlich Ackerfutterschläge, Grünland sowie flache Teiche und deren Ufer zur Nahrungssuche. Die Teiche nutzt auch der Fischadler zur Nahrungssuche, der in Ermangelung natürlicher Brutplätze (alte, oft abgestorbene Bäume) auf Energieleitungsmasten in der Umgebung nistet. In den flachen, teils mit dichtem Röhricht bewachsenen eutrophen Ullersdorfer Teichen (Abb. 4) brüten regelmäßig die Rohrweihe sowie unregelmäßig Knäkente und Zwergdommel. Der Eisvogel ist hier ebenfalls Brutvogel.



**Abb. 6:** Das SPA Feldgebiete in der östlichen Oberlausitz zählt zu den fünf besten Brutgebieten des Ortolans (*Emberiza hortulana*). Foto: Archiv LFULG, K. Hänel

### 2.1.2 Wertgebende Vogelarten nach Grundschutz-Verordnung

- als Brutvögel mindestens 28 Arten des Anhangs I Vogelschutz-Richtlinie (VSchRL) bzw. der Roten Liste Sachsen (Kategorien 1 und 2)
- eins der fünf besten Gebiete im Freistaat Sachsen für Weißstorch, Fischadler, Schwarzmilan, Kiebitz und Ortolan
- besonders bedeutsam auch für die Mindestrepräsentanz im Freistaat Sachsen für Knäkente, Zwergdommel, Wespenbussard, Rohrweihe, Rotmilan, Baumfalke, Eisvogel, Schwarzspecht, Neuntöter und Heidelerche
- weitere Brutvogelarten sind Rothalstaucher, Rohrdommel, Seeadler, Kranich, Wachtelkönig, Wendehals, Grauspecht, Mittelspecht, Raubwürger, Schilfrohrsänger, Sperbergrasmücke, Steinschmätzer und Grauammer
- bedeutendes Rast- und Nahrungsgebiet für Saat- und Blässgans

### 2.1.3 Ergebnisse der Ersterfassung

**Tab. 2:** Wertgebende Brutvogelarten im SPA Feldgebiete in der östlichen Oberlausitz - Bestandsangaben nach Ersterfassung 2004/05 bzw. 2006/07 - Kartierer: C. Biele, S. Büchner, W. Nachtigall, R. Reitz. (\*<sup>1</sup> Neststandorte im Siedlungsbereich außerhalb SPA, \*<sup>2</sup> Bestand auf 5 Probeflächen (534 ha, ca. 9 % des Gesamtgebietes).

Artname	Anzahl Brut- / Revierpaare	Bemerkungen
Löffelente ( <i>Anas clypeata</i> )	0–1	nicht in Grundschutz-Verordnung
Rohrdommel ( <i>Botaurus stellaris</i> )	1	
Zwergdommel ( <i>Ixobrychus minutus</i> )		Brutnachweis 2001
Schwarzstorch ( <i>Ciconia nigra</i> )	0–1	nicht in Grundschutz-Verordnung
Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> )	7	* <sup>1</sup>
Fischadler ( <i>Pandion haliaetus</i> )	2	
Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )	2–3	
Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )	5–7	
Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	8–10	
Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )	12	
Seeadler ( <i>Haliaeetus albicilla</i> )	1	
Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> )	1–2	
Kranich ( <i>Grus grus</i> )	3	
Tüpfelsumpfhuhn ( <i>Porzana porzana</i> )	1–3	nicht in Grundschutz-Verordnung
Kleines Sumpfhuhn ( <i>Porzana parva</i> )	0–1	nicht in Grundschutz-Verordnung
Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	1	
Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	3	
Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )	3	
Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	8–10	
Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	(7–9)	* <sup>2</sup>
Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	6	
Schilfrohrsänger ( <i>Acroc. schoenobaenus</i> )	1–3	

Artname	Anzahl Brut- / Revierpaare	Bemerkungen
Sperbergrasmücke ( <i>Sylvia nisoria</i> )	14	
Steinschmätzer ( <i>Oenanthe oenanthe</i> )	1–2	
Graumammer ( <i>Emberiza calandra</i> )	26–33	
Ortolan ( <i>Emberiza hortulana</i> )	107	



**Abb. 7:** Rotmilan (*Milvus milvus*). Foto: W. Nachtigall

#### 2.1.4 Berührte Schutzgebiete

**FFH-Gebiete:** Basalt- und Phonolithkuppen der östlichen Oberlausitz (anteilig), Fließgewässer bei Schöpstal und Kodersdorf (anteilig), Monumentshügel (vollständig), Schwarzer Schöps oberhalb Horscha (anteilig), Täler um Weißenberg (anteilig), Ullersdorfer Teiche (vollständig)

**nationale Schutzgebiete (NSG):** Monumentshügel (vollständig), Gröditzter Skala (vollständig), Lausker Skala (vollständig)

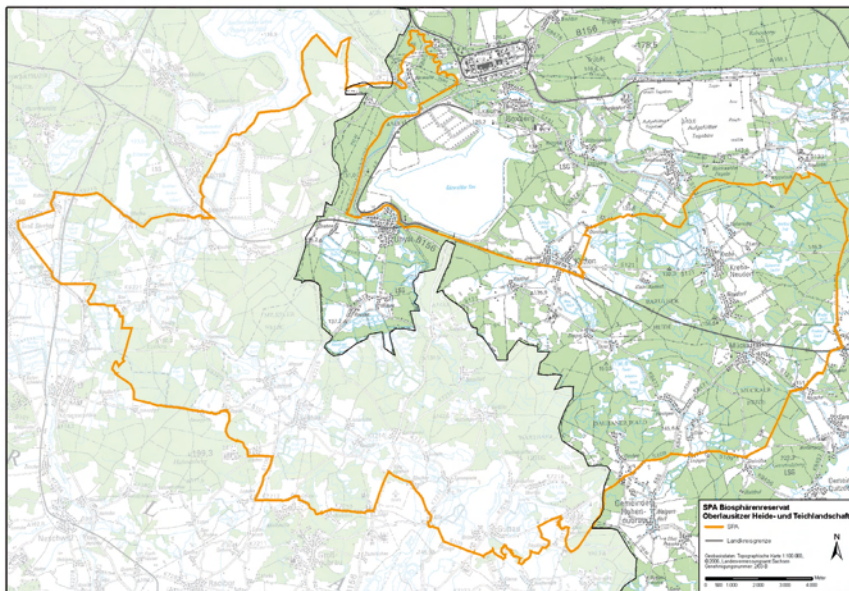
## 2.2 Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

### 2.2.1 Gebietsbeschreibung

Das *Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft* ist das größte Vogelschutzgebiet Sachsens. Es umfasst eine traditionsreiche Kulturlandschaft mit einer reichen Naturlandschaft (§ 3 Abs. 1 der Schutzgebietsverordnung). Ziel ist unter anderem die Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch hergebrachte vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und der darin historisch gewachsenen Arten- und Biotopvielfalt (vgl. § 18 des Sächsischen Naturschutzgesetzes). Das Gebiet ist nach dem Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ der Resolution



2.313 der UNESCO vom 23. Oktober 1970 als charakteristisches Ökosystem der Erde anerkannt. Die in Biosphärenreservaten lebenden und wirtschaftenden Menschen sind ausdrücklich in das Schutzgebietskonzept integriert. Eine nachhaltige Nutzung der Naturgüter im Gebiet soll gemeinsam mit den Menschen entwickelt, erprobt und umgesetzt werden. Dieses Miteinander von wirtschaftenden Menschen und Natur wird auch durch die Tatsache dokumentiert, dass in der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservates bzw. des weitgehend identisch abgegrenzten Vogelschutzgebietes die Siedlungsbereiche Teil des jeweiligen Schutzgebietes sind (Abb. 8). Hingegen sind in fast allen übrigen Vogelschutzgebieten die Dörfer bzw. Siedlungen ausgegrenzt und somit nicht Bestandteil des Schutzgebiets. Weißstörche haben in den Siedlungen ihre Brutplätze und profitieren von der relativ kleinteiligen und vielfältig genutzten Kulturlandschaft der Umgebung. Gerade im Biosphärenreservat gibt es jedoch eine negative Bestandsentwicklung des Weißstorchs, deren Ursachen noch genau untersucht und möglichst abgestellt werden müssen.

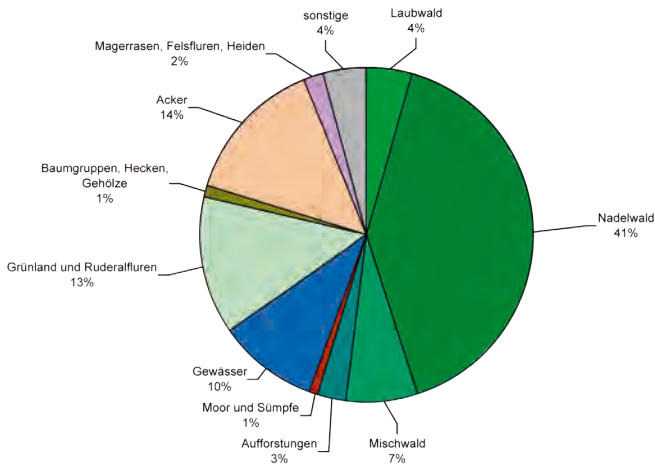


**Abb. 8:** SPA Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Die Vielfalt an Lebensräumen und das teilweise Fortführen mehr oder weniger extensiver und althergebrachter Nutzungen bedingt nicht nur bei den Vögeln, aber herausgehoben bei diesen eine große Artenvielfalt. Die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ist in Sachsen ein Mannigfaltigkeits- und Dichtezentrum (STEFFENS *et al.* 1998a, WEIS & KRÜGER 1999). Die im Anschluss aufgeführte Brutvogelartenliste dokumentiert dies eindrucksvoll, die Vielfalt liegt also nicht allein in der Größe des Gebietes begründet.

Böden und Relief haben sich im Wesentlichen aus weichselkaltzeitlichen Talsanden und Niederterrassen entwickelt. Zusätzlich sind in einigen Bereichen Binnendünen entstanden, die in der

ansonsten grundwassernahen und damit feuchten Landschaft für ein bewegtes Relief sorgen und trockenere Standorte aufweisen. Auch diese standörtliche Vielfalt leistet einen Beitrag zur Artenvielfalt. Die grundwassernahen Niederungen waren wiederum geeignet für die Anlage von Teichen und die anschließende Fischproduktion. Zu den gut 47 ha Fließgewässern im NOL-Teil des Biosphärenreservates kommen über 1.100 ha Stillgewässer, fast ausnahmslos Teiche. Die große Zahl an Teichen hat deutliche Auswirkungen auf das regionale Klima. Die Temperaturen im Tagesverlauf sowie die Luftfeuchte bzw. Nebelhäufigkeit sind deutlich größer als in anderen gleich hoch gelegenen Gegenden Sachsens. Diese Effekte werden in der Literatur aufgrund ihrer Ähnlichkeit zu den küstennahen Klimaten als „pseudoatlantisch“ bezeichnet.



**Abb. 9:** Anteile der im SPA Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft vorhandenen Landnutzungs- und Biotoptypen (ausschließlich NOL-Teil).

Ein großer Teil des Biosphärenreservates liegt im Niederschlesischen Oberlausitzkreis (Abb. 8), im Wesentlichen Bereiche um Bärwalde, Uhyst, Kreba-Neudorf und Mücka sowie südlich und östlich Klitten. Hervorzuheben sind aus Vogelschutzsicht die Teichgruppen Rauden/Mönau, die Karscheler Wiesen, die Teichgruppe Dürrbach, die Teichgruppe Kreba-West, die Schwarze Lache und das Weiße Lug bei Kreba-Neudorf (Abb. 12), der Tauerwiesenteich sowie die Daubaner Heide (Abb. 10). Viele Teiche sind Brutplätze für Arten wie Rothalstaucher (Abb. 14), Rohrdommel, Zwergdommel und Rohrweihe. Störungsarme Wälder mit älterem Baumbestand, Teichkomplexe und mehr oder weniger ausgedehnte Feuchtgebiete (Abb. 11) sowie angrenzende Agrarfluren ermöglichen Seeadler und Kranich das Brüten im Gebiet (Tab. 3).

Im Jahr 2008 konnte eine Brut der laut Roter Liste in Sachsen ausgestorbenen Trauerseeschwalbe in unmittelbarer Nachbarschaft des Biosphärenreservates beobachtet werden (ULBRICHT & KASPER 2008). Zukünftig könnte auch wieder mit einem Auftreten dieser Art im SPA *Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft* als Brutvogel gerechnet werden. Bemerkenswert ist der Brutnachweis eines Paares der Zwergseeschwalbe im Jahr 2003 (KRÜGER 2003).

Die ehemals als Truppenübungsplatz genutzte Daubaner Heide weist größere Offenflächen mit Heidekraut auf. Hier und in ähnlich strukturierten offenen bis halboffenen Wald- und Heidelandschaften sind Arten wie Ziegenmelker, Neuntöter, Heidelerche und Sperbergrasmücke zu beobachten.



**Abb. 10:** Daubaner Heide, Brutgebiet des Kranichs. Foto: Archiv LfULG, D. Synatzschke



**Abb. 11:** Heidemoor bei Kreba. Foto: Archiv LfULG, W. Böhnert





**Abb. 12:** Weißes  
Lug, Nordseite.  
Foto: Archiv  
LfULG,  
W. Böhnert

Bei Bärwalde reicht eine vergleichsweise kleine Teilfläche von 3,9 ha des SPA *Bergbaufolgelandschaft bei Hoyerswerda* in den Niederschlesischen Oberlausitzkreis hinein und grenzt hier an das im NOL-Kreis liegende Teilgebiet des Biosphärenreservates. Die für den Braunkohletagebau erforderliche Absenkung des Grundwassers hat auch Auswirkungen auf die feuchten Niederungen des Schutzgebietes. In Verbindung mit der entwässernden Wirkung des landwirtschaftlichen und forstlichen Grabensystems kommt es in längeren Trockenperioden zu Wasserknappheit. Für Vogelarten, deren Lebensräume wasserabhängig sind, kann dies zu Beeinträchtigungen führen.

### 2.2.2 Wertgebende Vogelarten nach Gebietscharakteristik (Die Gebietscharakteristik gehörte zu den Unterlagen des Anhörungsverfahrens vor der Meldung der SPA 2006)

- als Brutvögel mindestens 47 Arten des Anhanges I VSchRL bzw. der Roten Liste Sachsen (Kategorien 1 und 2)
- eins der fünf besten Gebiete im Freistaat Sachsen für Rothalstaucher, Rohrdommel, Weißstorch (Abb. 13), Wespenbussard, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Seeadler, Baumfalke, Kranich, Tüpfelsumpfhuhn, Kiebitz, Bekassine, Flusseeeschwalbe (Abb. 15), Sperlingskauz, Ziegenmelker, Eisvogel, Wiedehopf, Wendehals, Grauspecht, Raubwürger, Heidelerche, Schilfrohrsänger, Sperbergrasmücke, Steinschmätzer, Grauammer und Ortolan
- besonders bedeutsam auch für die Mindestrepräsentanz im Freistaat Sachsen für Singschwan, Knäkente, Löffelente, Zwergdommel, Wachtelkönig, Kleines Sumpfhuhn, Raufußkauz, Schwarzspecht und Neuntöter
- weitere Brutvogelarten sind Schwarzhalstaucher, Schwarzstorch, Fischadler, Flussuferläufer, Mittelspecht, Zwergschnäpper und Brachpieper
- Vorkommen von Moorente, Rotschenkel, Zwergseeschwalbe und Blaukehlchen nachgewiesen.
- regelmäßig mindestens 20.000 Wasservögel; regelmäßig mindestens 1 % der Flyway-Population einer Wasservogelart (Saatgans, Schnatterente); weitere herausragende Funktion als Wasservogellebensraum



### 2.2.3 Ergebnisse der Ersterfassung

Tab. 3: Wertgebende Brutvogelarten im SPA Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft - Bestandsangaben nach Ersterfassung 2004/05 bzw. 2005/06 - Kartierer: D. Fabian, D. Lämmel, S. Noack, R. Schlegel, D. Sperling, H. Trapp, D. Weis, M. Zischewski. (\*<sup>1</sup> Bestand auf 22.506 ha, ca. 75 % des Gesamtgebietes, \*<sup>2</sup> Bestand auf 9.939 ha, ca. 33 % des Gesamtgebietes, \*<sup>3</sup> Bestand auf 22.700 ha, ca. 75 % des Gesamtgebietes).

Artname	Anzahl Brut-/ Revierpaare*	Bemerkungen
Singschwan ( <i>Cygnus cygnus</i> )	1–2	
Knäkente ( <i>Anas querquedula</i> )	10–14	
Löffelente ( <i>Anas clypeata</i> )	2	
Moorente ( <i>Aythya nyroca</i> )	1–3	
Rothalstaucher ( <i>Podiceps grisegena</i> )	16–17	
Rohrdommel ( <i>Botaurus stellaris</i> )	19–22	
Zwergdommel ( <i>Ixobrychus minutus</i> )	1	
Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> )	11	
Fischadler ( <i>Pandion haliaetus</i> )	1	
Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )	4–6	
Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )	65–67	
Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	27–28	
Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )	27–28	
Seeadler ( <i>Haliaeetus albicilla</i> )	14–16	
Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> )	12–17	
Kranich ( <i>Grus grus</i> )	58–61	
Wachtelkönig ( <i>Crex crex</i> )	2–4	
Tüpfelsumpfhuhn ( <i>Porzana porzana</i> )	3–5	
Kleines Sumpfhuhn ( <i>Porzana parva</i> )	3–7	
Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	25–26	
Bekassine ( <i>Gallinago gallinago</i> )	11–12	
Flussuferläufer ( <i>Actitis hypoleucos</i> )	1–2	
Rotschenkel ( <i>Tringa totanus</i> )	2–3	
Zwergseeschwalbe ( <i>Sternula albifrons</i> )	(1)	Brutnachweis 2003
Flussseeschwalbe ( <i>Sterna hirundo</i> )	60	aktuell höherer Bestand
Raufußkauz ( <i>Aegolius funereus</i> )	6–13	
Sperlingskauz ( <i>Glaucidium passerinum</i> )	14–26	
Ziegenmelker ( <i>Caprimulgus europaeus</i> )	34–37	
Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	24–28	
Wiedehopf ( <i>Upupa epops</i> )	5–10	
Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )	10–15	
Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	13–16	
Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	69–79	
Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	(151–179)	* <sup>1</sup>
Raubwürger ( <i>Lanius excubitor</i> )	7–8	

Artname	Anzahl Brut-/ Revierpaare*	Bemerkungen
Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	(60–91)	*2
Schilfrohrsänger ( <i>Acroc. schoenobaenus</i> )	24–29	
Sperbergrasmücke ( <i>Sylvia nisoria</i> )	(18–23)	*3
Blauehlchen ( <i>Luscinia svecica</i> )	1	
Steinschmätzer ( <i>Oenanthe oenanthe</i> )	7–11	
Brachpieper ( <i>Anthus campestris</i> )	7–8	
Graumammer ( <i>Emberiza calandra</i> )	73–90	
Ortolan ( <i>Emberiza hortulana</i> )	12–21	

\* Die in der Tabelle aufgeführte Anzahl der Brut- und Revierpaare kann von den Bestandsschätzungen in ULBRICHT (2008) abweichen.



**Abb. 13:** Die Brutbestände des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*) sind im SPA Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft seit einigen Jahren rückläufig. Foto: H. Trapp



**Abb. 14:** Der Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*) gehört im SPA Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft zu den wertgebenden Arten. Foto: Archiv LfULG, G. Fünfstück



**Abb. 15:** Im SPA Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft befindet sich derzeit die größte sächsische Kolonie der Flussseseschwalbe (*Sterna hirundo*). Foto: H. Trapp

#### 2.2.4 Berührte Schutzgebiete

**FFH-Gebiete:** Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (vollständig), Schwarzer Schöps unterhalb Reichwalde (teilweise), Spreetal und Heiden zwischen Uhyst und Spremberg (teilweise)  
**nationale Schutzgebiete (NSG, BR):** Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (vollständig)

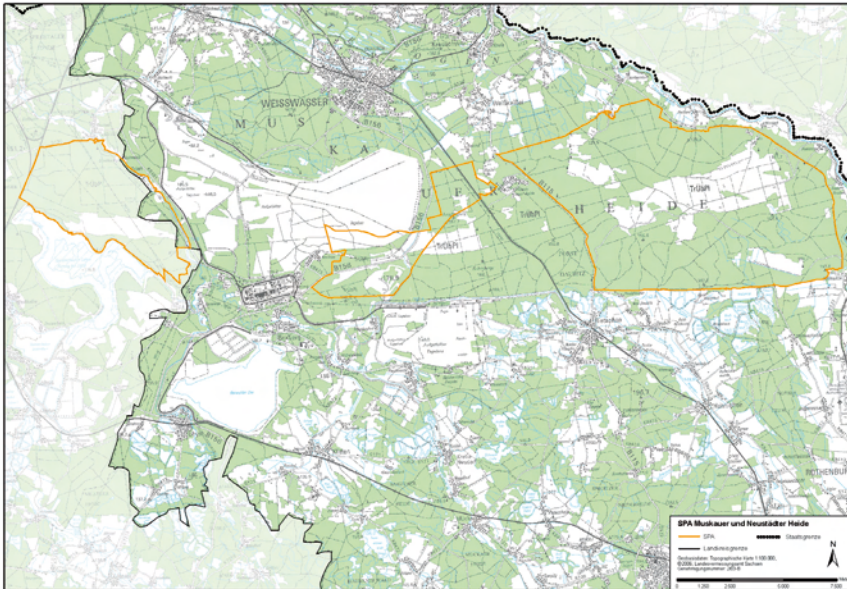
### 2.3 Muskauer und Neustädter Heide

#### 2.3.1 Gebietsbeschreibung

Das Vogelschutzgebiet besteht aus drei Teilgebieten, der Neustädter Heide und zwei Teilgebieten in der Muskauer Heide. Vostem Teilgebiet der Neustädter Heide liegen im Wesentlichen nur die Flächen der gebüschreichen Spreeniederung als Teil des Truppenübungsplatzes Oberlausitz im Niederschlesischen Oberlausitzkreis (Abb. 16).

In das westliche Teilgebiet der Muskauer Heide sind rekultivierte Flächen des Braunkohlentagebaus Nochten einbezogen. Ansonsten gehören Kiefernwälder und -forste sowie aufgrund der Nutzung als Truppenübungsplatz offene Flächen zum Gebiet.

Das östliche Teilgebiet der Muskauer Heide umfasst ausgedehnte Kiefernforste und -wälder (Abb. 18) und grenzt im Osten direkt an das SPA *Neißetal* mit der Lausitzer Neiße. Rohboden, Pionier- und Magerrasen sowie Heide- und Gebüschflächen bilden besonders im zentralen Teil ein



**Abb. 16:** SPA Muskauer und Neustädter Heide.

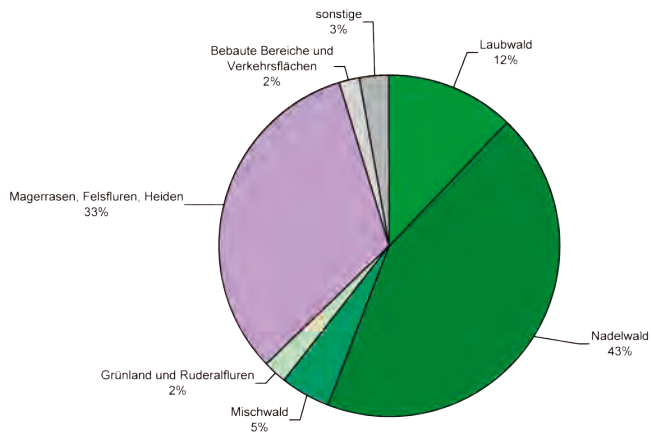
kleinflächiges Mosaik von Lebensräumen, die für die wertgebenden Arten Wiedehopf, Neuntöter, Raubwürger, Heidelerche, Sperbergrasmücke, Steinschmätzer und Brachpieper (Abb. 17) essentiell sind. Eine Besonderheit ist ein sehr kleines Restvorkommen des Birkhuhns, das einzige im Tiefland Sachsens. Leider sind beim Birkhuhn in der Muskauer Heide in den letzten Jahren drastische Rückgänge zu verzeichnen. Aufgrund fehlender Beobachtungen schien es im Jahr 2006 bereits ausgestorben, allerdings gibt es aus den Folgejahren wieder einzelne Nachweise. Aus der Muskauer Heide liegen auch Nachweise des Auerhuhns vor. Allerdings stammen diese aus dem Jahr 1997 (STEFFENS *et al.* 1998b), so dass wahrscheinlich nur noch Flurbezeichnungen wie z. B. „Auerhahn“ im südlichen Teil der Neustädter Heide vom ehemaligen Vorkommen zeugen werden. Die Kiefernwälder und -forste beherbergen Vorkommen von Raufußkauz, Ziegenmelker und Wendehals (Tab. 4). Auf großen bzw. starkastigen Bäumen sind Nester des Seeadlers zu finden. Eine Besonderheit stellen die gut ausgeprägten Parabel- und Sicheldünen in den südlichen Gebietsteilen der Muskauer Heide dar. Sie bedingen ein sehr bewegtes Relief mit einem kleinräumigen Wechsel von trockenen und feuchten Standorten. In die ausgedehnten Kiefernbestände sind daher auch vielerorts kleine Moore eingebettet.

Das mit dem Übungsbetrieb der Bundeswehr zusammenhängende Betretungsverbot führt dazu, dass alle Teilgebiete des SPA, abgesehen von den zeitlich begrenzten militärischen Übungsaktivitäten, geringen Störungen ausgesetzt sind.





**Abb. 17:** Der Brachpieper profitiert von den offenen, vegetationsarmen Pionierstandorten. Foto: M. Zischewski



**Abb. 18:** Anteile der im SPA Muskauer und Neustädter Heide vorhandenen Landnutzungs- und Biotypen (nur NOL-Teil).

Die Südgrenze des Teilgebietes Muskauer Heide ist gleichzeitig die Nordgrenze des SPA *Niederspree-Hammerstadt*. Auf dieser Linie treffen die Naturräume Muskauer Heide und Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet in einem deutlichen Wechsel aufeinander (Abb. 21 siehe SPA *Niederspree-Hammerstadt*). Im Süden befindet sich die wasserreiche Niederung mit den Teichgebieten und im Norden die deutlich aufsteigende trockene Dünenlandschaft der Muskauer Heide. Gleichwohl trifft man auch in der Muskauer Heide in tiefen und daher feuchten Dünenältern Heidemoore, Heideteiche, Torfmoos-Seggenriede sowie Kiefern- und Fichtenmoorwald an.

### 2.3.2 Wertgebende Vogelarten nach Grundschutz-Verordnung

- als Brutvögel mindestens 23 Arten des Anhangs I VSchRL bzw. der Roten Liste Sachsen (Kategorien 1 und 2)
- eins der fünf besten Gebiete im Freistaat Sachsen für Birkhuhn, Seeadler, Ziegenmelker, Wiedehopf, Wendehals, Raubwürger, Heidelerche, Steinschmätzer und Brachpieper
- besonders bedeutsam auch für die Mindestrepräsentanz im Freistaat Sachsen für Auerhuhn (Vorkommen des Auerhuhns zuletzt 1997 nachgewiesen.), Wespenbussard, Baumfalke, Raufußkauz, Eisvogel, Grauspecht, Schwarzspecht und Neuntöter
- weitere Brutvogelarten sind Kranich, Bekassine, Sperlingskauz, Uhu, Sperbergrasmücke und Grauammer

### 2.3.3 Ergebnisse der Ersterfassung

**Tab. 4:** Wertgebende Brutvogelarten im SPA Muskauer und Neustädter Heide - Bestandsangaben (nur Muskauer Heide) nach Ersterfassung 2004/05 sowie 2006/07 - Kartierer: Zweckverband „Naturschutzregion Neiße“ und NABU Regionalgruppe Weißwasser. (\*<sup>1</sup> Bestand auf 7 Probeflächen, 531 ha, ca. 5 % der beiden Teilgebiete der Muskauer Heide, \*<sup>2</sup> Bestand auf 2 Probeflächen, 1.048 ha, ca. 9 % der beiden Teilgebiete der Muskauer Heide, \*<sup>3</sup> Bestand auf 6 Probeflächen, 652 ha, ca. 6 % der beiden Teilgebiete der Muskauer Heide, \*<sup>4</sup> Bestand auf 6 Probeflächen, 550 ha, ca. 5 % der beiden Teilgebiete der Muskauer Heide).

Artname	Anzahl Brut-/ Revierpaare	Bemerkungen
Birkhuhn ( <i>Tetrao tetrix</i> )	1	
Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )	1	
Seeadler ( <i>Haliaeetus albicilla</i> )	5–7	
Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> )	2	
Kranich ( <i>Grus grus</i> )	4	
Bekassine ( <i>Gallinago gallinago</i> )	4	
Raufußkauz ( <i>Aegolius funereus</i> )	6	
Sperlingskauz ( <i>Glaucidium passerinum</i> )	1–2	
Ziegenmelker ( <i>Caprimulgus europaeus</i> )	(8–9)	*1
Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	(1)	im Teilgebiet Neustädter Heide
Wiedehopf ( <i>Upupa epops</i> )	10–13	
Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )	3	
Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	0–1	

Artname	Anzahl Brut-/ Revierpaare	Bemerkungen
Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	(12–17)	*2
Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	(10)	*3
Raubwürger ( <i>Lanius excubitor</i> )	3	
Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	(30–32)	*4
Steinschmätzer ( <i>Oenanthe oenanthe</i> )	5	
Brachpieper ( <i>Anthus campestris</i> )	18	
Graumammer ( <i>Emberiza calandra</i> )	6	



**Abb. 19:** Ansammlung von Seeadlern (*Haliaeetus albicilla*). Foto: W. Nachtigall

### 2.3.4 Berührte Schutzgebiete

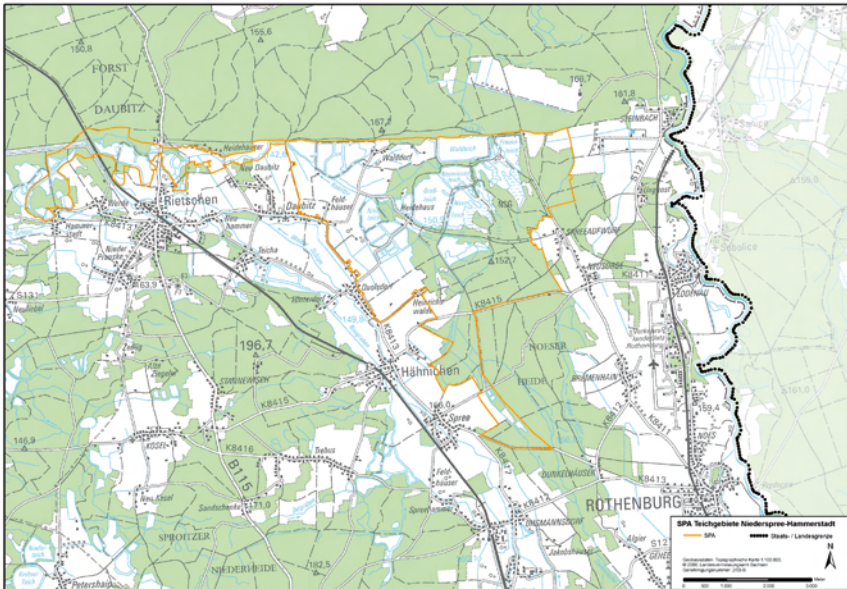
**FFH-Gebiete:** Spreetal und Heiden zwischen Uhyst und Spremberg (anteilig), Truppenübungsplatz Oberlausitz (anteilig)

**nationale Schutzgebiete (NSG):** keine

## 2.4 Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt

### 2.4.1 Gebietsbeschreibung

Das SPA *Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt* umfasst Flächen einer Niederung, die von der Raklitzta (Abb. 21) und dem Weißen Schöps durchflossen wird. Im Laufe der Jahrhunderte wurden in dieser grundwassernahen Landschaft zahlreiche Teiche angelegt und das Gewässernetz durch neue Vorfluter ergänzt, welche Wasserzufuhr und den –abfluss der Teiche regeln. Die Teichgebiete im SPA zählen zu den größten in Sachsen.



**Abb. 20:** SPA Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt.

Die Vielzahl großer Teiche (z. B. Neuteich, Abb. 22) im Teichgebiet Niederspree stellt in Sachsen eine Besonderheit dar. Das Niederspreer Teichgebiet weist großflächige naturnahe Teichkomplexe auf. Umfangreiche Flächen mit Röhricht gehen in sumpfige Bruchwälder über (Abb. 23). Gerade die abgelegenen Bereiche mit großen Röhrichtflächen sind Brutlebensraum z. B. für Rohr- und Zwergdommel, Rohrweihe (Abb. 25), Kranich, Tüpfelsumpfhuhn sowie Schilfrohrsänger (Tab. 5). Das Niederspreer Teilgebiet wurde unter anderem deshalb frühzeitig als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Bemerkenswert ist auch das Vorkommen des Schwarzhalstauchers im Zusammenhang mit einer größeren Lachmöwenkolonie. Leider waren in einigen der letzten Jahre Ansiedlungsversuche aus unbekanntem Ursachen nicht erfolgreich. Gegenwärtig liegen die Brutpaarzahlen beider Arten deutlich unter den Werten früherer Jahre.

In der Niederungslandschaft sind vereinzelt kleinere Erhebungen erkennbar, die meist mit Kiefern bestanden sind. Hierbei handelt es sich um bogen- oder strichförmige Dünenzüge. Zusätzlich sind





**Abb. 21:** Die Raklitza an der nördlichen Grenze des SPA Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt. Deutlicher Naturraumwechsel von der Niederung des Teichgebietes Niederspree zur Dünenlandschaft der Muskauer Heide. Foto: H. Blischke



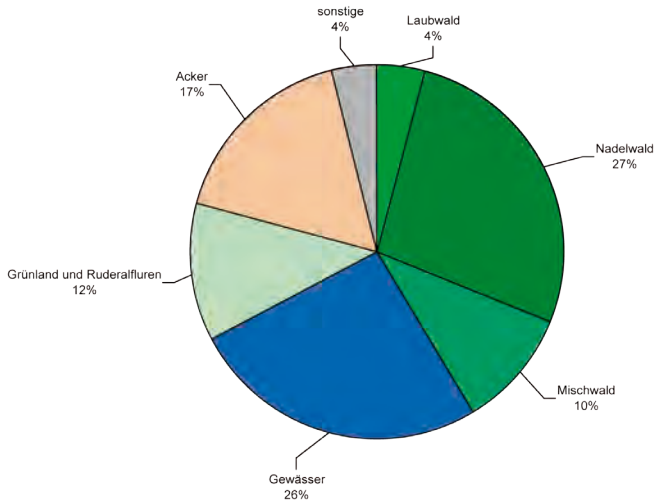
**Abb. 22:** Neuteich. Foto: H. Blischke



**Abb. 23:** Schwarze Lache im Teichgebiet Niederspree. Foto: H. Blischke

im Westen bei Quoldsdorf als Acker und Grünland genutzte Flächen in das Vogelschutzgebiet einbezogen. Sie stellen wertvolle Rastflächen für Gänse und Kraniche dar. Zum SPA gehören auch sehr feuchte Kiefernwälder östlich von Hähnichen und Spree.

Das Teichgebiet Niederspree wurde bereits 1992 als Vogelschutzgebiet gemeldet. Dagegen kam das Teilgebiet nördlich Hammerstadt und Rietschen entlang der Raklitzta erst mit der Nachmeldung von Vogelschutzgebieten Ende 2006 zum SPA hinzu.



**Abb. 24:** Anteile der im SPA Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt vorhandenen Landnutzungs- und Biotoptypen.

#### 2.4.2 Wertgebende Vogelarten nach Grundschutz-Verordnung

- als Brutvögel mindestens 29 Arten des Anhangs I VSchRL bzw. der Roten Liste Sachsen (Kategorien 1 und 2)
- eins der fünf besten Gebiete im Freistaat Sachsen für Schwarzhalstaucher, Rohrdommel, Seeadler, Tüpfelsumpfhuhn und Schilfrohrsänger
- bedeutsam für die Mindestrepräsentanz im Freistaat Sachsen für Knäkente, Löffelente, Zwergdommel, Wespenbussard, Rohrweihe, Rotmilan, Kleines Sumpfhuhn, Kiebitz, Eisvogel, Schwarzspecht, Neuntöter und Heidelerche
- weitere Brutvogelarten sind Weißstorch, Fischadler, Schwarzmilan, Baumfalke, Kranich, Bekassine, Sperlingskauz, Wendehals, Grauspecht, Raubwürger, Grauammer und Ortolan
- regelmäßig mindestens 1 % der Flyway-Population einer Wasservogelart (Saatgans); weitere herausragende Funktion als Wasservogellebensraum, u. a. Kranichrastplatz

### 2.4.3 Ergebnisse der Ersterfassung

**Tab. 5:** Wertgebende Brutvogelarten im SPA Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt - Bestandsangaben nach LUTRANA (2000) - Kartierer: H. Blümel, G. Emmrich, W. Nachtigall, D. Pan-nach, B. Plesky, K. Reckardt, D. Reum, M. Schulze, M. Striese, M. Zischewski.

Artname	Anzahl Brut-/ Revierpaare	Bemerkungen
Knäkente ( <i>Anas querquedula</i> )	8–12	außergewöhnlich hoher Bestand
Löffelente ( <i>Anas clypeata</i> )	0–2	
Schwarzhalsttaucher ( <i>Podiceps nigricollis</i> )	40–80	
Rohrdommel ( <i>Botaurus stellaris</i> )	3–4	
Zwergdommel ( <i>Ixobrychus minutus</i> )	2–3	
Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> )		nur außerhalb SPA
Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )	0–1	
Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )	10–16	
Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	3	
Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )	2–3	
Seeadler ( <i>Haliaeetus albicilla</i> )	2	
Kranich ( <i>Grus grus</i> )	3–4	
Tüpfelsumpfhuhn ( <i>Porzana porzana</i> )	2–5	
Kleines Sumpfhuhn ( <i>Porzana parva</i> )	1–2	
Bekassine ( <i>Gallinago gallinago</i> )	2–4	
Sperlingskauz ( <i>Glaucidium passerinum</i> )	0–2	
Ziegenmelker ( <i>Caprimulgus europaeus</i> )	0–1	nicht in Grundschatz-Verordnung
Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	2	
Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )	3–6	
Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	1–2	
Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	>5	
Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	25–30	
Raubwürger ( <i>Lanius excubitor</i> )	0–1	
Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	8–15	
Schilfrohrsänger ( <i>Acroc. schoenobaenus</i> )	8–12	
Grauammer ( <i>Emberiza calandra</i> )	3–7	
Ortolan ( <i>Emberiza hortulana</i> )	4–10	

### 2.4.4 Berührte Schutzgebiete

**FFH-Gebiete:** Niederspreer Teichgebiet und Kleine Heide Hähnichen (vollständig), Raklitza und Teiche bei Rietschen (vollständig)

**nationale Schutzgebiete (NSG):** Niederspreer Teichgebiet (anteilig)



**Abb. 25:** Männchen der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*). Foto: T. Lorenz/Archiv Vogelschutzwarte



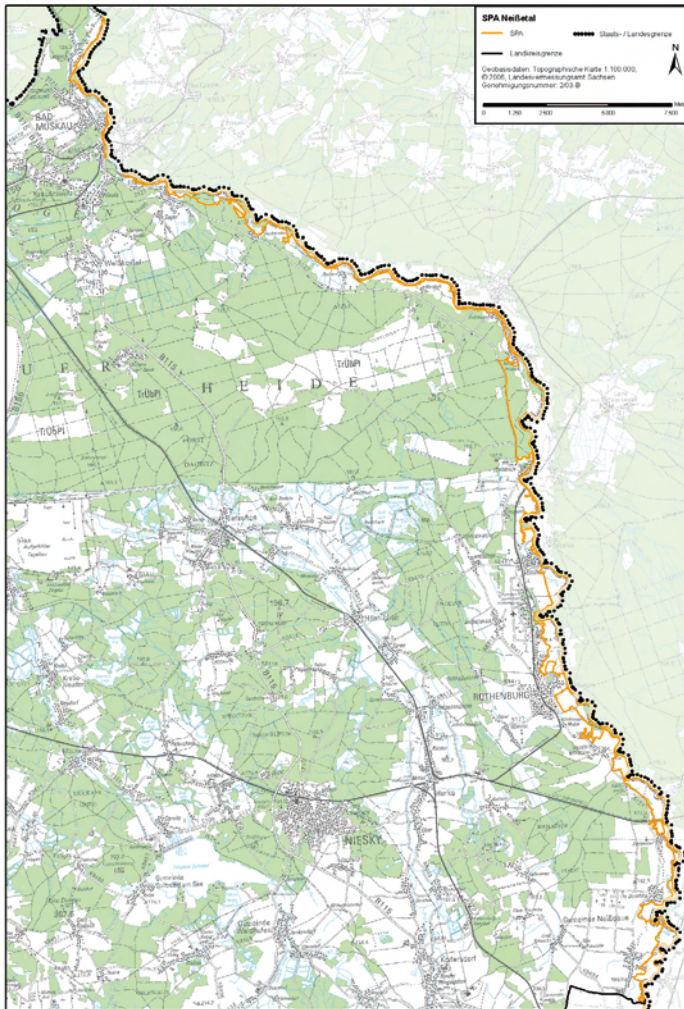
**Abb. 26:** Ansammlung von Höckerschwänen (*Cygnus olor*) und weiteren Wasservögeln. Foto: W. Klauke



## 2.5 Neißetal

### 2.5.1 Gebietsbeschreibung

Die Neiße als Grenzfluss zwischen Sachsen und Polen hat ihre Naturnähe bis heute weitgehend bewahrt und stellt ein bedeutendes Rückzugsgebiet für viele Tier- und Pflanzenarten dar. Aus avifaunistischer Sicht ist diese abwechslungsreiche Flussauenlandschaft reizvoll und bietet mehreren gefährdeten bzw. seltenen Vogelarten wertvolle Lebensräume. Aus diesem Grund wurden 2006 nahezu der gesamte Flusslauf und große Teile der rezenten Aue zwischen Zittau und Bad Muskau als Vogelschutzgebiet *Neißetal* nachgemeldet. Gut die Hälfte der Gebietsfläche liegt im Niederschlesischen Oberlausitzkreis (Abb. 27).



**Abb. 27:**  
SPA Neißetal  
(nur NOL-Teil)



Die Lausitzer Neiße erreicht in einer Höhe von 175 m ü. NN bei Oberzodel das Gebiet des Niederschlesischen Oberlausitzkreises und den Naturraum Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. Sie durchquert hier das durch grundwassernahe Talsande und nur wenige Meter eingesenkte breite Talniederungen charakterisierte Lausitzer Urstromtal. Gegenüber dem sie umgebenden Heideland ist die Neiße um bis zu 20 m eingetieft. Nördlich Steinbach und Sagar schneidet sie die Kiefernheidegebiete der Muskauer Heide. Besonders am Südrand der Muskauer Heide weisen die nacheiszeitlich aufgewehten Binnendünen extreme Standorte auf (siehe auch Beschreibung des SPA *Muskauer und Neustädter Heide*). Zwischen Klein Priebus und Steinbach ist ein kleiner Ausschnitt dieser zur Neiße hin ausstreichenden größten Binnendünenlandschaft Deutschlands (MANNSELD & RICHTER 1995) in das Vogelschutzgebiet *Neißetal* mit einbezogen worden. Zwischen Sagar und Köbeln durchschneidet der Flusslauf die elsterzeitlichen Stauchendmoränen (KUPETZ 1996) des Lausitzer Grenzwalls. Der markante Muskauer Faltenbogen überragt dabei die Talaue der Neiße um bis zu 50 Meter.

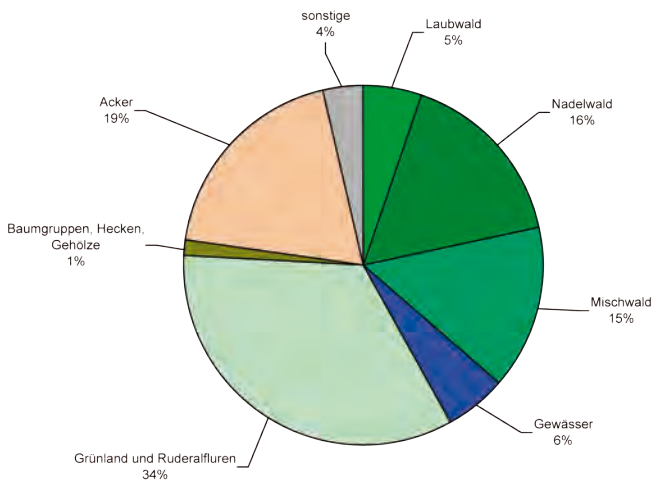


**Abb. 28:** Weiden-  
gebüsch an einem  
Gleithang der Neiße.  
Foto: Archiv LfULG,  
H. Blischke



**Abb. 29:** Abbru-  
chufer an einem  
Prallhang der Neiße.  
Foto: Archiv LfULG,  
H. Blischke

Bereits anhand der naturräumlichen Beschreibung wird deutlich, welche außergewöhnliche Rolle das Neißetal als azonaler Lebensraum in der umgebenden Landschaft spielt. Das vielgestaltige Flusstal mit seinem weitgehend naturbelassenen, strukturreichen und kastenförmig in die Aue eingesenkten Flusslauf wird von Auengebüschen (Abb. 28), Resten des Weichholz-Auenwaldes und durch extensive Nutzung parkartig aufgelichtetem Hartholz-Auenwald im Wechsel mit Eichen-Hainbuchen-Mischwald auf wechsellrockenen Sandbänken gesäumt. In solchen Wäldern kommt der Mittelspecht in bemerkenswerten Beständen vor. Offene Auen- und Uferbereiche sind durch Staudenfluren geprägt. Oft reichen hier Grünlandbereiche frischer, feuchter und nasser Standorte oder auch Äcker bis an das Neißeufer heran. Rot- und Schwarzmilan, die vorwiegend in den oben beschriebenen Waldgebieten brüten, nutzen diese Flächen als Nahrungshabitat. Zwischen Oberzodel und Lodenau häufen sich wassergefüllte naturnahe Altarme der Neiße, die in das Vogelschutzgebiet einbezogen wurden. Besonders hinter Wehranlagen, aber auch an Gleithängen, sind oft vegetationsarme bis üppig mit Gebüsch bewachsene Kies- und Schotterbänke und am Ufer auch Spülsäume ausgebildet. An solchen Stellen wurde der Flussuferläufer im Gebiet als Brutvogel nachgewiesen. Prallhänge weisen oft durch Uferabbrüche entstandene Steilwände auf (Abb. 29). Dass die Neiße noch zahlreiche Abbrüche aufweist, zeigt u. a. der Brutbestand des Eisvogels im Gebiet (Tab. 6).



**Abb. 30:** Anteile der im SPA Neißetal vorhandenen Landnutzungs- und Biotoptypen (ausschließlich NOL-Teil).

Besonders seitdem Polen zum Gebiet des Schengen-Abkommens gehört hat sich die Gefahr einer weiter fortschreitenden touristischen Nutzung (z. B. Bootstouren) und verkehrstechnischen Erschließung (grenzüberschreitende Brücken, Radwege) stark erhöht. Störungen besonders empfindlicher Vogelarten, insbesondere zur Brutzeit, werden wahrscheinlich zunehmen.

### 2.5.2 Wertgebende Vogelarten nach Grundschutz-Verordnung

- als Brutvögel mindestens 20 Arten des Anhangs I VSchRL bzw. der Roten Liste Sachsen (Kategorien 1 und 2)

- eins der fünf besten Gebiete im Freistaat Sachsen für Flussuferläufer, Eisvogel und Mittelspecht, wichtiges Brutgebiet für den Ortolan
- besonders bedeutsam auch für die Mindestrepräsentanz im Freistaat Sachsen für Wespenbussard, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Baumfalke, Kiebitz, Grauspecht, Schwarzspecht, Neuntöter und Heidelerche
- weitere Brutvögel sind Weißstorch, Wachtelkönig, Wendehals, Raubwürger, Sperbergrasmücke und Grauammer
- herausragende Funktion als Wasservogellebensraum

### 2.5.3 Ergebnisse der Ersterfassung

**Tab. 6:** Wertgebende Brutvogelarten im SPA Neißetal - Bestandsangaben nach Ersterfassung 2006/07 - Kartierer: N. Dietrich, G. Eifler, S. Koschkar, R. Möckel, C. Neitsch, B. Plesky. (\*<sup>1</sup> am 03.05.06 ein Paar anwesend).

Artname	Anzahl Brut-/ Revierpaare	Bemerkungen
Knäkente ( <i>Anas querquedula</i> )	1	nicht in Grundschatz-Verordnung
Moorente ( <i>Aythya nyroca</i> )	* <sup>1</sup>	nicht in Grundschatz-Verordnung
Schwarzstorch ( <i>Ciconia nigra</i> )	0-1	nicht in Grundschatz-Verordnung
Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> )	2	
Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )	1-2	
Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )	2	
Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	4	
Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )	5-6	
Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> )	0-2	
Wachtelkönig ( <i>Crex crex</i> )	1-2	
Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	6	
Flussuferläufer ( <i>Actitis hypoleucos</i> )	4-8	
Uhu ( <i>Bubo bubo</i> )	0-1	nicht in Grundschatz-Verordnung
Ziegenmelker ( <i>Caprimulgus europaeus</i> )	1	nicht in Grundschatz-Verordnung
Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	11-22	
Wiedehopf ( <i>Upupa epops</i> )	1-2	nicht in Grundschatz-Verordnung
Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )	3-8	
Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	2	
Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	7-10	
Mittelspecht ( <i>Dendrocopos medius</i> )	12-25	
Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	42-52	
Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	5-15	
Schilfrohrsänger ( <i>Acroc. schoenobaenus</i> )	1-2	nicht in Grundschatz-Verordnung
Steinschmätzer ( <i>Oenanthe oenanthe</i> )	0-1	nicht in Grundschatz-Verordnung
Grauammer ( <i>Emberiza calandra</i> )	10-13	
Ortolan ( <i>Emberiza hortulana</i> )	4-17	



**Abb. 31:** Männchen des Neuntöters (*Lanius collurio*). Foto: T. Lorenz/Archiv Vogelschutzwarte

#### 2.5.4 Berührte Schutzgebiete

**FFH-Gebiete:** Neißebiet (teilweise)

**nationale Schutzgebiete (NSG):** keine

## 2.6 Doras Ruh

### 2.6.1 Gebietsbeschreibung

Das Europäische Vogelschutzgebiet *Doras Ruh*, auch unter dem Namen Horkaer Torfmoor bekannt, umfasst im Wesentlichen Kiefernwälder und -forste nördlich Niesky (Abb. 34 und 35), in die einzelne Teiche, Kleingewässer, moorige Senken (Abb. 32) und meist feuchte Grünlandbereiche eingebettet sind. Mehrere Fließgewässer, meist künstliche und abschnittsweise geradlinig verlaufende Gräben, durchziehen das Gebiet. Der Namensbestandteil „Ruh“ könnte sich auf die Abgeschiedenheit des Gebietes beziehen. Bis auf zwei kleine Anwesen fehlt jegliche Bebauung. Unwegsame Bereiche oder in dichter Vegetation endende Wege, unübersichtliche und teils monotone Kiefernforste oder auch individuenstarke Mückenvorkommen schrecken die meisten Besucher ab. Vogelarten wie Rohrweihe und Kranich (Abb. 36) profitieren dagegen von der Ruhe.

Die nur in geringem Umfang genutzten Teiche weisen ausgedehnte Röhrichte auf (Abb. 33). Im Bereich feuchter Ufer und Senken können Vermoorungen mit Torfmoosen beobachtet werden. In der Vergangenheit wurde im Gebiet Ton abgebaut. Die heute wassergefüllten Abbaugruben haben hinsichtlich ihrer Morphologie und ihrer Wasserqualität einen eigenen Charakter. Bereits durch die

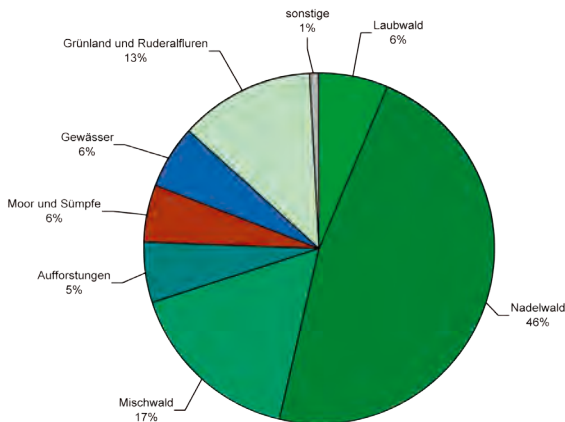




**Abb. 32:** Für das Vogelschutzgebiet typische feuchte bis nasse Waldbereiche, hier nördlich des Heideteiches. Foto: H. Blischke



**Abb. 33:** Ausgedehnte Röhrichte im Vorderteich. Von der ursprünglich freien Wasseroberfläche ist nur noch ein kleiner Rest vorhanden. Foto: H. Blischke



**Abb. 34:** Anteile der im SPA Doras Ruh vorhandenen Landnutzungs- und Biotypen.



türkisblaue Färbung des Wassers unterscheiden sie sich sowohl vom Boden aus als auch im Luftbild von den Fischeichen. Bis vor etwa 60 Jahren wurde im Gebiet auch Torf abgebaut. An einem aufgelassenen Torfstich im Gebiet brütete einige Jahre der Kranich.

In mit offenen Bereichen durchsetzten Waldteilen sowie gebüschreichen und gut strukturierten Waldrändern sind Arten wie Neuntöter und Heidelerche zu finden (Tab. 7).

Abb. 35: SPA Doras Ruh

### 2.6.2 Wertgebende Vogelarten nach Grundschutz-Verordnung

- als Brutvögel mindestens 10 Arten des Anhanges I VSchRL bzw. der Roten Liste Sachsen (Kategorien 1 und 2)
- besonders bedeutsam für die Mindestrepräsentanz im Freistaat Sachsen für Rohrweihe, Raufußkauz, Neuntöter und Heidelerche
- weitere Brutvogelarten sind Seeadler, Kranich, Wachtelkönig, Sperlingskauz, Ziegenmelker und Schwarzspecht

### 2.6.3 Ergebnisse der Ersterfassung

Tab. 7: Wertgebende Brutvogelarten im SPA Doras Ruh - Bestandsangaben nach Ersterfassung 2006/07 - Kartierer: C. Biele

Artname	Anzahl Brut-/ Revierpaare	Bemerkungen
Kranich ( <i>Grus grus</i> )	3	
Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	2	
Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	2	
Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	2	
Grauhammer ( <i>Emberiza calandra</i> )	1	nicht in Grundschutz-Verordnung
Ortolan ( <i>Emberiza hortulana</i> )	1	nicht in Grundschutz-Verordnung



#### 2.6.4 Berührte Schutzgebiete

**FFH-Gebiete:** Doras Ruh (vollständig)

**nationale Schutzgebiete (NSG):**  
keine

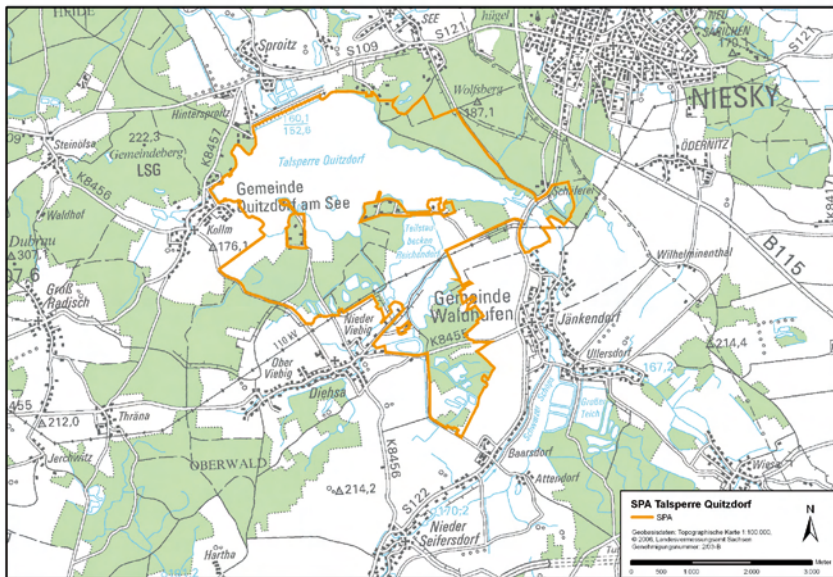
**Abb. 36:** Kranich am Nest.  
Foto: G. Fünfstück/Archiv  
Vogelschutzwarte

## 2.7 Talsperre Quitzdorf

### 2.7.1 Gebietsbeschreibung

Etwa 3 km südwestlich von Niesky liegt das Vogelschutzgebiet *Talsperre Quitzdorf* (Abb. 37). In der einstigen, von Schwarzem Schöps und Diehsaer Wasser durchflossenen Schwemmsandaue zwischen Jänkendorf bzw. Diehsa und Sproitz wurde zwischen 1965-72 die heutige Talsperre als Brauchwasserreservoir für das Kraftwerk Boxberg gebaut. Mit dem Einstau ab 1972/74 versanken erst die Reste des abgetragenen Quitzdorf und ab 1983 auch die Ortschaft Kaana (Reichendorf) in den Fluten. Erst 1986 wurde aufgrund lange anhaltender Arbeiten am Teilbecken Reichendorf (Abb. 38 und 39) der Vollstau erreicht. Seither dehnt sich hier, abgesehen von einigen Tagebaurestseen, auf über 750 ha das größte Staugewässer Sachsens aus. Die geringe Gewässertiefe von durchschnittlich 3 m, bei gleichzeitig großer Fläche und oft nur geringen Zuflüssen über den Schwarzen Schöps und das Diehsaer Wasser führen in trockeneren Jahren zu einem starken Absinken des Wasserspiegels, wodurch die Flachufer und weite Teile des Teilbeckens Reichendorf trocken fallen. Aufgrund der starken Nährstoffbelastung des zufließenden Wassers kam es in den vergangenen Jahren als Folge der Eutrophierung immer wieder zu Blaualgenentwicklungen und zum Absterben der einst üppigen Unterwasservegetation.

Charakteristisch für die Talsperre ist die kompakte Wasserfläche, in die nur wenige Inseln eingestreut sind. Ausgedehnte Röhrichte gibt es nur im NSG-Teil am Zufluss des Schwarzen Schöps. Einige der umliegenden fischereiwirtschaftlich genutzten Teiche weisen dagegen großflächige Röhrichtbereiche auf – z. B. Viehbig- und Schäferteich. Neben der Talsperre befinden sich im SPA vor allem im Süden Wald- und Offenlandflächen, der Diehsaer Neuteich (ca. 40 ha, Abb. 38) und etwa 25 kleinere Teiche. Begrenzt durch die Ortschaften Niesky, See, Sproutz, Kollm, Diehsa, Baarsdorf und Jänkendorf liegt das Vogelschutzgebiet an der Südgrenze des Naturraums Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. Die Bodenbildung wird weitgehend von den altpleistozänen Ablagerungen bestimmt, die in mächtigen Schichten den Grauwacken und Schiefen des im Untergrund anstehenden Görlitzer Schiefergebirges aufgelagert sind.



**Abb. 37:** SPA Talsperre Quitzdorf

In der Umgebung der Teiche, die in Niederungen mit hohen Grundwasserständen angelegt wurden, findet man noch Reste von Erlen-Eschen-Auen- sowie Bruch- und Quellwäldern und kleinere Sümpfe oder im Offenland auch extensiv genutzte Feuchtwiesen (Pfeifengraswiesen) und mesophiles Grünland (magere Mähwiesen). Leicht erhöhte Standorte weisen dagegen naturnahe Eichen-, Eichen-Hainbuchen- und Buchenwälder aber auch naturferne Kiefernforsten auf oder werden innerhalb der Gebietsgrenzen in bescheidenem Umfang ackerbaulich genutzt. Höher aufgesandete grundwasserferne Gebietsteile sind dagegen fast ausschließlich mit Kiefernforsten bestockt.

Das Vogelschutzgebiet *Talsperre Quitzdorf* wurde aufgrund seiner Funktion als wichtiges Brut- und Nahrungsgebiet für Vögel der Teiche bzw. Standgewässer und deren Verlandungszonen ausgewiesen. Zur Brutzeit wird der Besucher beim Durchqueren des Gebietes an vielen Stellen

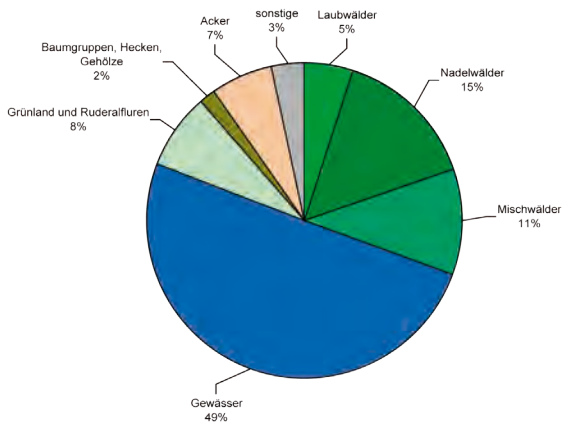




**Abb. 38:** Damm zwischen Teilbecken Reichendorf und Diehsaer Neuteich (rechts).  
Foto: H. Blichke



**Abb. 39:** Inseln im Teilbecken Reichendorf.  
Foto: H. Blichke



**Abb. 40:** Anteile der im SPA Talsperre Quitzdorf vorhandenen Landnutzungs- und Biotypen.

Flusseeeschwalben und Lachmöwen sehen können. Im Gebiet existieren Kolonien beider Arten. Die Schwarzkopfmöwe ist nur gelegentlicher Brutvogel. Die große Wasserfläche der Talsperre zieht während des Herbstzuges regelmäßig tausende Wasservögel an (Abb. 41) und stellt besonders für die Saatgans ein wichtiges Rastgebiet dar. Die flachen und vegetationsreichen Gewässer im Gebiet sind zudem für Knäkente, Löffelente und Rohrweihe attraktive Bruthabitate (Tab. 8). Eine Vielzahl an Kleinfischen in den Teichen bietet auch dem Eisvogel günstige Nahrungsbedingungen. Der in Sachsen immer seltener werdende Kiebitz ist ebenfalls regelmäßiger Brutvogel. Als Brutplatz nutzt er bevorzugt Ackerflächen mit Vernässungsstellen, in selteneren Fällen auch Feucht- und Nasswiesenbereiche oder auch abgelassene Teiche und Uferbereiche mit niedriger Vegetation. In der abwechslungsreichen Landschaft aus Wäldern, Feuchtgebieten, Feldern, Wiesen und Gehölzen finden Rotmilan und Wespenbussard geeignete Lebensräume. Das Vorkommen des Schwarzspechtes bleibt dagegen weitestgehend auf die geschlossenen Wälder mit alten Nadelholzforsten und Nadel-Laub-Mischbeständen beschränkt. Erwähnenswert ist auch das in der Vergangenheit nachgewiesene Auftreten von Rotschenkel und Halsbandschnäpper.

Die Freizeitnutzung der Talsperre (Wasser- und Angelsport, Badebetrieb) sollte so ausgerichtet bleiben bzw. werden, dass es keine Störungen in den Brutbereichen der relevanten Vogelarten gibt und die Funktion als Rastgewässer nicht beeinträchtigt wird.

### 2.7.2 Wertgebende Vogelarten nach Grundschutz-Verordnung

- als Brutvögel mindestens 30 Arten des Anhangs I VSchRL bzw. der Roten Liste Sachsen (Kategorien 1 und 2)
- eins der fünf besten Gebiete im Freistaat Sachsen für Schwarzhalstaucher, Fischadler, Tüpfelsumpfhuhn und Flusseeeschwalbe
- besonders bedeutsam auch für die Mindestrepräsentanz im Freistaat Sachsen für Knäkente, Löffelente, Wespenbussard, Rohrweihe, Rotmilan, Kiebitz, Eisvogel, Schwarzspecht und Neuntöter
- weitere Brutvogelarten sind Rothalstaucher, Rohrdommel, Weißstorch, Schwarzmilan, Kranich, Bekassine, Rotschenkel, Schwarzkopfmöwe, Wendehals, Grauspecht, Raubwürger, Schilfrohrsänger, Sperbergrasmücke, Heidelerche, Halsbandschnäpper, Grauammer und Ortolan
- regelmäßig mindestens 1 % der Flyway-Population einer Wasservogelart (Saatgans); weitere herausragende Funktion als Wasservogellebensraum

### 2.7.3 Ergebnisse der Ersterfassung

**Tab. 8:** Wertgebende Brutvogelarten im SPA Talsperre Quitzdorf - Bestandsangaben nach Menzel und Klauke (2001-2008) (soweit nicht anders vermerkt für den Zeitraum nach 2000; mit berücksichtigt BUDER (1999) und Ersterfassung 2005 bzw. 2006/07, Kartierer: S. Koschkar)

Artname	Anzahl Brut-/ Revierpaare	Bemerkungen
Knäkente ( <i>Anas querquedula</i> )	0–2	
Löffelente ( <i>Anas clypeata</i> )	0–2	
Rothalstaucher ( <i>Podiceps grisegena</i> )		ehemaliger Brutvogel
Schwarzhalstaucher ( <i>Podiceps nigricollis</i> )	0–50	1994
Rohrdommel ( <i>Botaurus stellaris</i> )	0–1	1997
Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> )	0–1	1993

Artname	Anzahl Brut-/ Revierpaare	Bemerkungen
Fischadler ( <i>Pandion haliaetus</i> )	1	
Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )	0–1	
Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )	>3	
Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	2	
Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )	2	
Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> )	0–1	nicht in Grundschatz-Verordnung
Kranich ( <i>Grus grus</i> )	1	
Tüpfelsumpfhuhn ( <i>Porzana porzana</i> )	0–2	
Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	1–5	stark schwankend
Rotschenkel ( <i>Tringa totanus</i> )	0–1	
Schwarzkopfmöwe ( <i>L. melanocephalus</i> )	0–1	
Flussseseschwalbe ( <i>Sterna hirundo</i> )	2–30	
Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	0–2	
Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )	0–2	
Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	0–1	
Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	2–3	
Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	15–20	
Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	1–2	
Sperbergrasmücke ( <i>Sylvia nisoria</i> )	>5	
Grauammer ( <i>Emberiza calandra</i> )	0–2	
Ortolan ( <i>Emberiza hortulana</i> )	0–2	

#### 2.7.4 Berührte Schutzgebiete

**FFH-Gebiete:** Stauwurzel, Teiche und Wälder an der Talsperre Quitzdorf (teilweise)

**nationale Schutzgebiete (NSG):** Talsperre Quitzdorf (vollständig)



**Abb. 41:** Ansammlung von Kormoranen (*Phalacrocorax carbo*).

Foto: W. Nachtigall

## 2.8 Teiche und Wälder um Mückenhain

### 2.8.1 Gebietsbeschreibung

Das Europäische Vogelschutzgebiet *Teiche und Wälder um Mückenhain* liegt wenige Kilometer südöstlich von Niesky zwischen den Ortslagen Horka, Biehain, Mückenhain und Särichen im Naturraum Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet (Abb. 42). In diesem Naturraum haben sich nördlich der Linie Weißenberg – Nieder Seifersdorf – Kodersdorf – Zodel durch nacheiszeitliche Prozesse Schmelzwassersande und Kiese abgelagert. Der nördliche Gebietsteil wird über den Großen Graben entwässert, an dem mit 162 m ü. NN auch die tiefste Stelle des Vogelschutzgebietes liegt. Nach Süden steigt das Gelände allmählich auf ca. 180 m ü. NN an. Auf diesem leicht erhöhten Kiesrücken fehlt der Grundwasseranschluss, weswegen die Böden sehr trocken sind. Mit dem Abfall des Reliefs bis nach Särichen auf 171 m ü. NN, weisen die Böden wieder Staunässe oder Grundwasseranschluss auf. Die Entwässerung erfolgt hier nach Westen und Norden über den Schwarzbach und den Weißen Schöps.

Mit 655 ha Flächengröße gehört das Vogelschutzgebiet zu den kleineren Gebieten innerhalb der sächsischen SPA-Kulisse. Es umfasst Teile der weiten, offenen und überwiegend als Grünland genutzten Niederung des Weißen Schöps. Hier und an Zuläufen von Schwarzwasser und Großem Graben wurden bereits in früheren Jahrhunderten Fischteiche angelegt, die auch heute noch nördlich (Mühl-, Stock- und Mittelteich – Abb. 44) und südlich (Kodersdorfer Teiche mit Erl-, Mittel- und Buschteich) Mückenhain sowie bei Biehain (Galgenbuschteich, Großer und Kleiner Kielteich, Kleiner Steinteich) fischereiwirtschaftlich genutzt werden. Ausgedehnte Kiefernwälder bzw. -forsten, neben den Teichen zweiter wesentlicher und namensgebender Bestandteil des Vogelschutzgebietes, befinden sich im zentralen Bereich. Auf dem 188 m hohen Weinberg (Abb. 43), dem höchsten Punkt des Gebietes, und dem nach Südosten verlaufenden Kiesrücken sind die Standorte sehr trocken. Hier würden natürlicherweise Kiefern-Traubeneichenwälder wachsen, aktuell finden sich jedoch nur Kiefernforste (Abb. 45). Die nördlich und südlich angrenzenden tiefer liegenden Gebietsteile mit ihren feuchten bis nassen Standorten des Pfeifengras-Birken- bzw. Hainbuchen-Stieleichenwaldes sind ebenfalls weitgehend mit Kiefern bestockt.



**Abb. 42:** SPA *Teiche und Wälder um Mückenhain*.





**Abb. 43:** Nordrand  
des Weinberges  
Horka.  
Foto: H. Blischke



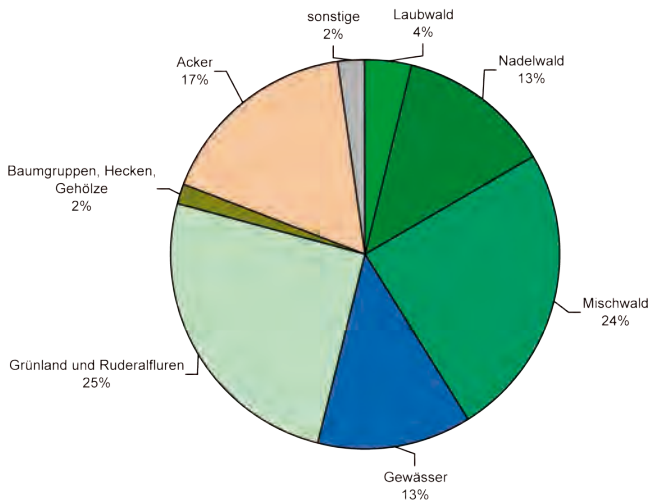
**Abb. 44:** Mittelteich  
nördlich Mücken-  
hain. Foto: Archiv  
LfULG, M. Rentsch



**Abb. 45:** Mittela-  
lter Kiefernbestand  
im SPA Teiche  
und Wälder um  
Mückenhain. Foto:  
Archiv LfULG, M.  
Rentsch

Südlich von Biehain wurde Ende des 19. Jahrhunderts Ton abgebaut. Die nach dem Abbau aufgelassenen Gruben füllten sich nach und nach mit Wasser und stellen heute wertvolle Kleingewässer dar.

Der Wert des Vogelschutzgebietes ergibt sich im Wesentlichen aus der Kombination von überdurchschnittlich gut strukturierten Landwirtschaftsflächen, Teichen und Wäldern sowie der Störungsarmut. Die feuchten Waldbereiche, älteren Baumbestände mit Totholzanteil, aufgelassene Tongruben mit oligo- bis mesotrophen Standgewässern sowie Schwingrasen-Zwischenmoore sind entscheidend für das Vorkommen von Seeadler, Kranich und Schwarzspecht (Abb. 47, Tab. 9). Arten wie Baumfalke, Rotmilan und Schwarzmilan nutzen die Ränder der Wälder oder Gehölzgruppen im Offenland für die Brut, suchen aber wie der Weißstorch ihre Nahrung auf den Landwirtschaftsflächen und an den Teichen. Die halboffenen Bereiche östlich des Weinbergs mit den lockeren Gebüschern und sich auflösenden Waldrändern sind Lebensraum von Neuntöter und Heidelerche. In der Schöpsaue bei Särichen und im Offenland bei Biehain war der Kiebitz in den vergangenen Jahren noch regelmäßiger Brutvogel, ist aber, wie in ganz Sachsen, erheblich zurückgegangen. Dort, wo die Teiche mit Inseln sowie Schwimmblattvegetation und Röhricht reich strukturiert sind, brüten Rohrweihe und Kranich, sporadisch auch Knäk- und Löffelente sowie Zwergdommel. Weißer Schöps und Schwarzbach mit den in der Nähe befindlichen Fischteichen bieten dem Eisvogel ein günstiges Habitat.



**Abb. 46:** Anteile der im SPA Teiche und Wälder um Mückenhain vorhandenen Landnutzungs- und Biotoptypen.

### 2.8.2 Wertgebende Vogelarten (nach Grundschutz-Verordnung):

- als Brutvögel mindestens 20 Arten des Anhangs I VSchRL bzw. der Roten Liste Sachsen (Kategorien 1 und 2)
- besonders bedeutsam für die Mindestrepräsentanz im Freistaat Sachsen für Knäkente, Löffelente, Zwergdommel, Rohrweihe, Rotmilan, Baumfalke, Kiebitz, Eisvogel, Schwarzspecht, Neuntöter und Heidelerche
- weitere Brutvogelarten sind Rohrdommel, Weißstorch, Schwarzmilan, Seeadler, Kranich, Wachtelkönig, Wendehals, Sperbergrasmücke und Ortolan

### 2.8.3 Ergebnisse der Ersterfassung

**Tab. 9:** Wertgebende Brutvogelarten im SPA Teiche und Wälder um Mückenhain - Bestandsangaben nach Ersterfassung 2006/07 - Kartierer: S. Koschkar.

Artname	Anzahl Brut-/ Revierpaare	Bemerkungen
Rothalstaucher ( <i>Podiceps grisegena</i> )	1	nicht in Grundschatz-Verordnung
Schwarzhalstaucher ( <i>Podiceps nigricollis</i> )	0–1	nicht in Grundschatz-Verordnung
Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> )		Brutplätze außerhalb SPA
Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )	4	
Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	2	
Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )	3	
Seeadler ( <i>Haliaeetus albicilla</i> )	1	
Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )	0–1	
Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	1–3	
Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	5	
Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	1–2	
Graumammer ( <i>Emberiza calandra</i> )	0–6	nicht in Grundschatz-Verordnung



**Abb. 47:** Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) an der Bruthöhle. Foto: T. Lorenz/Archiv Vogelschutzwarte

### 2.8.4 Berührte Schutzgebiete

**FFH-Gebiete:** Fließgewässer bei Schöpstal und Kodersdorf (teilweise), Teiche und Feuchtgebiete nordöstlich Kodersdorf (teilweise)

**nationale Schutzgebiete (NSG):** keine

### Dank

Wir danken der Sächsischen Vogelschutzwarte Neschwitz für die Bereitstellung der Karten und die darüber hinaus gewährte Unterstützung. Weiterer Dank richtet sich an die Herren Franz Menzel und Werner Klauke für fachliche Hinweise zum Manuskript.

### Literatur

- BAUER H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- BUDER (1999): Bearbeitung von Dokumentationen zu den EU-Vogelschutzgebieten (EU SPA) im Freistaat Sachsen. Büro für Ökologie und Landschaftsplanung Buder. Auftraggeber Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, unveröff.
- BERNHARDT, A., HAASE, G., MANNSFELD, K., RICHTER, H. & R. SCHMIDT (1986): Naturräume der sächsischen Bezirke. Sächsische Heimatblätter, Dresden, Sonderdruck.
- BLISCHKE, H., OTTO, C., RAU, S., RENTSCH, M., TIMM, A. & H. TRAPP (2007): Vogelschutzgebiete in Sachsen - die neue Kulisse aus dem Jahr 2006. Naturschutzarbeit in Sachsen **49**: 21–34.
- KRÜGER, S. (2003): Brut der Zwergseeschwalbe *Sterna albifrons* an den Ratzener Teichen/Kreis Kamenz/Sachsen 2003. Orn. Mitt. **55**: 394–395.
- KUPETZ, M. (1996) Der Muskauer Faltenbogen - ein Geotop von europäischer Bedeutung. In: Brandenburgische Geowissenschaftliche Beiträge (Kleinmachnow), 1/1996: 125–136.
- MANNSFELD, K. & H. RICHTER (1995): Naturräume in Sachsen. Forschungen zur deutschen Landeskunde 238. Eigenverlag, Trier.
- MENZEL, F. & W. KLAUKE: Ornithologische Jahresberichte 2000–2007 der NANU-Fachgruppe Ornithologie Niesky. Unveröff.
- LUTRANA (2000): Brutvogelfeinstrasterkartierung 2000 im Naturschutzgroßprojekt „Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt“. Arbeitsgemeinschaft „lutrANA“. Auftraggeber Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, unveröff.
- STEFFENS, R., SAEMANN, D. & K. GRÖBLER (1998a): Die Vogelwelt Sachsens. Gustav Fischer Verlag, Jena.
- STEFFENS, R., KRETZSCHMAR R. & S. RAU (1998b): Atlas der Brutvögel Sachsens. In: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.) – Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege, Dresden.
- ULBRICHT, J. (2008): Monitoring ausgewählter Brutvogelarten im EU-Vogelschutzgebiet Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Kolloquiumsbeiträge aus dem Biosphärenreservat 2005-2006: 42–50.
- ULBRICHT, J. & J. KASPER (2008): Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* nach 35 Jahren wieder Brutvogel in Sachsen. Actitis **43**: 95–100.
- WEIS, D. & S. KRÜGER (1999): Die Brutvögel im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. In: Verwaltung des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (Hrsg.), Mücka.





In einigen Vogelschutzgebieten des NOL-Kreises ist der Wiedehopf (*Upupa epops*) Brutvogel.  
Foto: W. Nachtigall